



Havva Kalayci führte die ukrainische Generalkonsulin Iryna Shum durch das ehemalige Schülerinnenwohnheim des ZBI an der Feldstraße, das jetzt vorübergehende Wohnstätte für geflüchtete Familien aus dem osteuropäischen Land ist. FOTOS PRAUSE

Ukrainische Generalkonsulin ist tief bewegt: Rede im ZBI-Wohnheim

PASCHENBERG. Iryna Shum ist beim Besuch im ZBI beeindruckt vom Haus – vor allem aber von den Menschen. Die ukrainische Generalkonsulin und weitere Redner bringen zum Ausdruck, was sich alle Gäste wünschen.

Von Oliver Prause

Manchmal sind es die kleinen Dinge, die bei Fremden bleibenden Eindruck hinterlassen. Wie die ukrainischen Übersetzungen, die man im ehemaligen Schülerinnenwohnheim des Zentrums für Bildung und Integration (ZBI) an der Feldstraße an jeder Ecke findet – etwa vor dem Spielzimmer mit Tischtennisplatte, in dem vor allem die Kinder Ablenkung finden, nach ihrer dramatischen Flucht aus den Kriegsgebieten. Gerührt von der Gastfreundschaft zeigte sich die Generalkonsulin Iryna Shum bei ihrem Besuch in der Einrichtung am Donnerstag (2.6.).

Ziel ist die eigene Wohnung

Seitdem die ersten Flüchtlinge aus Osteuropa im März im ZBI eingetroffen sind (mittlerweile sind es 41), kümmert sich Havva Kalayci mit weiteren Frauen aus der türkischen Gemeinde liebevoll um sie: bereitet Essen zu, hilft bei bürokrati-



Die ukrainische Generalkonsulin Iryna Shum neben dem Vorsitzenden des Moscheevereins ZBI, Talha Kalayci (r.), der beim Empfang begleitet wurde von Vertretern der türkischen Gemeinde und des VIKZ sowie einer Delegation der Stadt Herten.

schen Angelegenheiten, zeigt Neuankömmlingen die Räume. Auch die prominente Besucherin führte sie durchs Gebäude – und Iryna Shum war sichtlich erfreut, dass ihre Landsleute in Herten so gut untergebracht sind. „Ziel ist aber immer, richtige Wohnungen für die Familien zu organisieren und die Kinder schnell ins Schulsystem zu integrieren“, betonte in diesem Zu-

sammenhang Talha Kalayci, 1. Vorsitzender des Moscheevereins ZBI.

An der ukrainischen Generalkonsulin, die in der Einrichtung unter anderem von der stellv. Bürgermeisterin Silvia Godde, Sozialdezernent Hermann Pieper und vom stellv. Präsidenten des Verbandes der islamischen Kulturzentren (VIKZ), Muhlis Şahin, begrüßt wurde, gingen die bewegenden

Eindrücke nicht spurlos vorbei. Im Rahmen einer Feierstunde wandte sie sich in ihrer Rede direkt an die ukrainischen Menschen vor Ort: „Sie sollen stolz sein, vor allem auf sich selbst – weil sie Beispiele der Würde, der Stärke und der großen Tapferkeit sind.“ Außerdem fand sie nur lobende Worte für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZBI: „Vielen Dank dafür, dass

meine Landsleute sich hier nicht nur sicher, sondern auch wohlfühlen.“

Werk von Adnan Kassim für Generalkonsulin

Das symbolisiert auch ein Bild, das der Hertener Künstler Adnan Kassim eigens für Shums Besuch erstellt hatte. Die beiden großen Hände stellen die Hilfe dar, die ganz Hertener den Menschen in Not anbietet. Und die wiederum drücken ihre Dankbarkeit und Verbundenheit in Form von Handabdrücken in den ukrainischen Nationalfarben aus – blau die der Mütter, gelb die der Kinder.

Beim abschließenden Verkosten türkisch-ukrainischer Speisen, die Gastgeber und Gäste gemeinsam zubereitet hatten, waren alle Seiten begeistert vom Austausch der Kulturen, der zurzeit im Haus stattfindet. Der Anlass dafür macht jeden aber nach wie tieftraurig. Auch Silvia Godde wünschte sich daher am Ende ihres Grußworts nur eines: „Dass bald wieder Frieden einkehrt...“